"Sonar" : Originalartikel für den "Kinema" vom Erfinder Dr. ing. Max M. Hausdorff in Lugano : Der Friedenskino!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **9 (1919)**

Heft 9

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-719157

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 9. IX. Jahrgang. Zürich, den 1. März 1919.

Kinema

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des „Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes" (S. L. V.)
Organe reconnu obligatoire de „l'Association Cinématographique Suisse"

Abonnements: Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 30.— Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 35.—
Insertionspreis: Die viergesp. Petitzeile 75 Rp.

Eigentum & Verlag der Zeitungsgesellschaft A.-G.
Annoncen- & Abonnements-Verwaltung: „ESCO" A.-G., Publizitäts-, Verlags- & Handelsgesellschaft, Zürich I
Redaktion und Administration: Uraniastr. 19. Telef. „Selnau" 5280
Zahlungen für Inserate und Abonnements nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069
Erscheint jeden Samstag ▫ Parait le samedi

Redaktion: P. E. Eckel, Zürich, D. A. Lang, Zürich, Dr. O. Schneider, Zürich
Verantwortlicher Chefredakteur: Rechtsanwalt Dr. O. Schneider in Zürich I.

„Sonar"

Originalartikel für den „Kinema" vom Erfinder
Dr. ing. Max M. Hausdorff in Lugano.

Der Friedenskino!

Wir die wir jetzt viel von kommenden Dingen reden, wollen im Nachfolgenden einmal auch des Films und des Kinos der Zukunft gedenken. Wie in vielem jetzt große einschneidende Umwandlungen geschaffen wurden, so wird auch in der Kinematographie eine neue Epoche mit neuen Erfindungen und andern Konstruktionen und Fabrikationsarten überall Eingang finden. Wie schon während des Krieges in diversen Fachblättern und in diesen Heften erstmalig in Nr. 26 (Juni 1917) ausführlich berichtet ward, ist das „Sonar"-Patent nunmehr fabrikationsreif. Ich übergebe hiemit der Oeffentlichkeit aller Länder nunmehr meine Konstruktion der **einfachen Aufnahme und Wiedergabe der lebenden, tönenden, stereoskopischen, naturfarbigen Filmphotographie.**

Es handelt sich bei diesem Patent „Sonar" nicht um eine jener Kine-Phono-Kombinationen oder dergleichen, sondern es werden hier zum ersten Male ganz neuartige Bahnen eines elektro-photographischen Systems beschritten. Diese Erfindung dürfte als wissenschaftlich wertvolle Neuerung vielleicht in Bälde einige Varianten in der Praxis der Filmindustrie und Kinotheater entstehen lassen.

Die Aufnahme erfolgt mit einem der gebräuchlichsten Kino-Photo-Mechanismen, auf einem jedoch zirka 1 Centimeter breiteren Film. An der Vorderseite des Aufnahmeapparates sind feinhörige Mikrophone angebracht, die selbst auf größte Entfernungen (zirka 300 Meter Abstand) feinste Töne aufnehmen. In diesen werden, wie bekannt (Geheimtelephon Detectaphon gen.), die Tonschwingungen in solche von elektrischen Energieschwankungen umgewandelt und diese zur magnetelektrischen Betätigung einer Blendvorrichtung, einer konstanten Lichtquelle (niedervoltige Glühlampe) gesandt. Im Aufnahmekino, also an der Stelle, wo der Film noch seine gleichmäßig ständige Rotierung hat (Vorwicklerrolle), befindet sich diese ganze Einrichtung, die nun die den Tönen entsprechenden Lichtschwankungen auf das Filmband seitlich photographisch fixiert. Der Aufnahmeapparat wird durch ein Gewichts-Uhrwerk automatisch gleichmäßig gekurbelt, da das zur richtigen Registrierung der Töne notwendig ist.

Die Wiedergabe erfolgt genau analog der Aufnahme auf einem Projektionsmechanismus, nur, daß hier eine konstante Lichtquelle (Glühbirne abgezweigt vom Lampenstrom) den seitlichen Filmteil dauernd bestrahlt. Dieser läßt aber, getreu den Ton- resp. Lichtschwankungen der Aufnahme entsprechend, nur ebensolche Lichtvibrationen durch, die auf eine dahinter befindliche Seelenzelle (wie bei der drahtlosen Telephonie usw.) fallen, welche je nach Beleuchtung dem elektrischen Strom verschiedenen Widerstand bietet. Es werden daher hier wieder die Lichtschwankungen in solche der Elektrizität verwandelt. Mit Hilfe der durch die Seelenzelle geleiteten Elektroenergie werden

nun im Projektionssaal verschiedene vor der Projektionsfläche unsichtbar angebrachte laut sprechende Telephonapparate gen. Vocaphone betätigt, die bekanntlich ohne Hörer Töne sehr laut und absolut naturtreu ohne Nebengeräusch wiedergeben.

Alle diese Vorrichtungen sind an sich schon längst in Gebrauch; der Aufnahmeapparat, sowie der der Wiedergabe sind absolut nicht kompliziert. Es sind dies alles ganz kleine Präzisionsinstrumente, die in einem handlichen Apparat insgesamt vereinigt untergebracht sind. Die Apparate, Films, Betrieb usw. sind nicht wesentlich kostspieliger als bisher.

Schließlich will ich noch daran anschließend einige interessante Neukombinationen, sowie die Vorteile des neuen Systems besprechen. Das Idealzukunftskino wird alles in allem einen wirklich naturfarbentreuen, plastischen, tönenden, lebenden Film haben, der einer künstlerischchen Entwicklung durchaus fähig sein wird. Dessen besondere Vorteile sind: Fortfallen des Flimmerns infolge Verwendung von Projektionsapparaten ohne intermittierende Bildschaltung. Naturtreue der Töne infolge telephonischer Wiedergabe, Naturfarben, infolge automatischer Farbenkinematographie und Unabhängigkeit von Lichtverhältnissen dabei Optik F. = 1.9, völlig von selbst sich ergebende Uebereinstimmigkeit von Ton und Bild (Synchronismus), Aufnahmen von beliebiger Dauer und beliebiger Entfernung, überall, auch im Freien unabhängig von Erschütterungen, wichtige Entlastung des Aufnahmeoperateurs, Fortfall der Filmtitel, sowie der Orchesterspesen usw.; beliebig regulierbare Lautstärke; keine komplizierten Apparaturen, alles in einem Teil restlos vereinigt, Beibehaltung der alten Fabrikationsmethoden, Färbungen, Maschinen in der Filmfabrikationsindustrie; einfacher, billiger als andere Erfindungen dieser Art, ohne deren Nachteile des sichtbaren Dirigenten; unabhängig von Ortsverhältnissen, da nur, wo bisher schon nötig Elektrizität erfordernd. Der alte pantomimische Film wird beibehalten und kann auf den neuen Apparaten ohne weiteres stets aufgenommen oder wiedergegeben werden; automatische Sicherung und Regelung der richtigen Vorführungs-Geschwindigkeit und bedeutende Lichtersparnis.

Somit ist der lebende Film da und einem längst gehegten Wunsche Rechnung getragen. Es ist dies vielleicht das Kino der Zukunft. Denn der Kinobesucher wird einen noch höheren Genuß dadurch gewinnen, daß er sich die Worte nicht mehr selbst zu denken braucht ,sondern, daß er mit eigenen Ohren die Handlung verfolgen kann.

Ich möchte noch zum Schluß meiner Beschreibung nicht versäumen hinzuzufügen, daß man den aus Kriegszeiten herübergenommenen Denkfehler weiter zu machen bereit ist, nämlich die Filmindustrie nationalistisch in jedem Lande zu monopolisieren. Gut — es mag wohl angebracht sein die eigene Industrie jedes Landes zu unterstützen und zu fördern, aber man geht völlig falsche Wege, wenn man dem Publikum jedes betr. Landes stets nur seine eigenen Produkte, also seine ihm bekannten Schauspieler, Gegenden etc. vor die Augen führt. Dies hat nur ganz vorübergehende Reize, wirkt aber bald ermüdend. Es liegt in der Natur des Films, daß das Kinopublikum jedes Landes immer gern die Films der anderen Länder sehen will, nicht etwa weil diese oder jene besser als die eignen sind, sondern es ist der Reiz der Neuheit, des Ausländischen und Unbekannten. Daher tut in keiner Industrie so sehr die eine Parole Not wie in der unsrigen: Internationalität und Neutralität. Möge dies fernerhin der Wegweiser der Kinoindustrie aller Länder im Frieden sein.

Allgemeine Rundschau ▪ Echos.

Amerika.

Mammuthonorar.

Die schöne Filmkünstlerin Miß Mary Garden erhielt die bescheidene Summe von 100,000 Dollar für die Darstellung der Rolle der Thais in dem großen amerikanischen Filmwerk nach dem berühmten, gleichnamigen Drama von Anatole France.

Der Film als Bühnenagent.

In Amerika, dem Lande der unbegrenzten Entfernungen lohnt es sich nicht immer für den Bühnenschauspieler und Sänger, die weiten Gastspielreisen auf neue Engagements zu unternehmen, die oft zwecklos sind, da es ja verhältnismäßig selten zum Vertrags-Abschluß kommt. Auf diesem Grunde sind die findigen amerikanischen Bühnenkünstler auf den Gedanken gekommen, sich nicht mehr persönlich vorzustellen, sondern einfach „als Muster mit — oder ohne Wert" ihre Phonographenplatten mit ihren meist bejubelten Schlagern an den künftigen Direktor einzuschicken. Doch da nun u. a. die Bühnenleiter in Californien noch immer nicht die Katze im Sack kaufen wollten, haben sich die Künstler entschlossen, den Phonographenplatten auch Filmstreifen beizufügen, bei deren Abrollen sich die Darsteller in ihren Hauptrollen zeigen.

Frankreich.

Gesellschaft der französischen Film-Autoren.

Die Vereigung französischer Film-Autoren teilt der pariser Tagespresse Folgendes mit: Auf Veranlassung der vier Gesellschaften dramatischer Autoren, Romanschriftsteller, Komponisten und Filmautoren wird sich eine Genossenschaft aller an der Kinematographie beteiligten Gruppen bilden. Diese Genossenschaft setzt sich zum Ziel, die französische kinematographische Industrie zu entwickeln, zu vervollkommnen, zu schützen und zu fördern. Alle Interessenten werden in dieser Genossenschaft vertreten sein: die Autoren, die Komponisten, die Verleger, die Verleiher,